

REICHENBACHIA

STAATLICHES MUSEUM FÜR TIERKUNDE IN DRESDEN

Bd. 3

Ausgegeben: 27. Oktober 1964

Nr. 17

Über *Dimorphocoris*

(Heteroptera, Miridae)

mit 38 Figuren

GUSTAV SEIDENSTÜCKER

Eichstätt/Bayern

In der Gattung *Dimorphocoris* REUTER sind gegenwärtig 21 westpalaearktische Arten zusammengefaßt, doch steht ihrer genauen Kenntnis noch manche Schwierigkeit entgegen. Ein rascher Überblick läßt sich nur dann gewinnen, wenn jeweils beide Geschlechter zum Vergleich greifbar sind. So macht es die paarweise Betrachtung möglich, eine neue Art auf folgende Weise auszugliedern.

Dimorphocoris

mutatus n. sp.

- | | | |
|-------------------------|---|--|
| 1. <i>tristis</i> | ♂ und ♀ | ♂ makropter |
| 2. <i>punctiger</i> | brachypter | ♀ brachypter |
| 3. <i>marginellus</i> | | |
| 4. <i>lateralis</i> | | |
| 5. <i>debilis</i> | ♂ ♀ | ♂ ♀ |
| 6. <i>mariae</i> | Körper mit heller, | Körper mit dunkler, schwarz- |
| 7. <i>argaeicus</i> | gelbbrauner Grundfärbung | brauner Grundfärbung |
| 8. <i>satyriscus</i> | | |
| 9. <i>putoni</i> | ♂ ♂ | ♂ ♂ |
| 10. <i>lividipennis</i> | Augen kurz gestielt | Augen nicht gestielt |
| 11. <i>fuscus</i> | | |
| 12. <i>tauricus</i> | | |
| 13. <i>toros</i> | ♀ ♀ | ♀ ♀ |
| 14. <i>cilix</i> | Connexivum | Connexivum |
| 15. <i>robustus</i> | schwarz | gelbbraun |
| 16. <i>pygmaeus</i> | | |
| 17. <i>lurensis</i> | ♀ ♀ | ♀ ♀ |
| 18. <i>schmidti</i> | Halbdecken länger, | Halbdecken kürzer, |
| 19. <i>bergevi</i> | Commissur 1,5- bis 2mal so
lang wie das Pronotum | Commissur nicht länger
als das Pronotum |
| 20. <i>bleusei</i> | ♀ Halbdecken schwarz | ♀ Halbdecken gelbbraun |
| 21. <i>gracilis</i> | ♀ Pronotum gelbbraun,
mit dunkler Zeichnung | ♀ Pronotum einfarbig
schwarz |

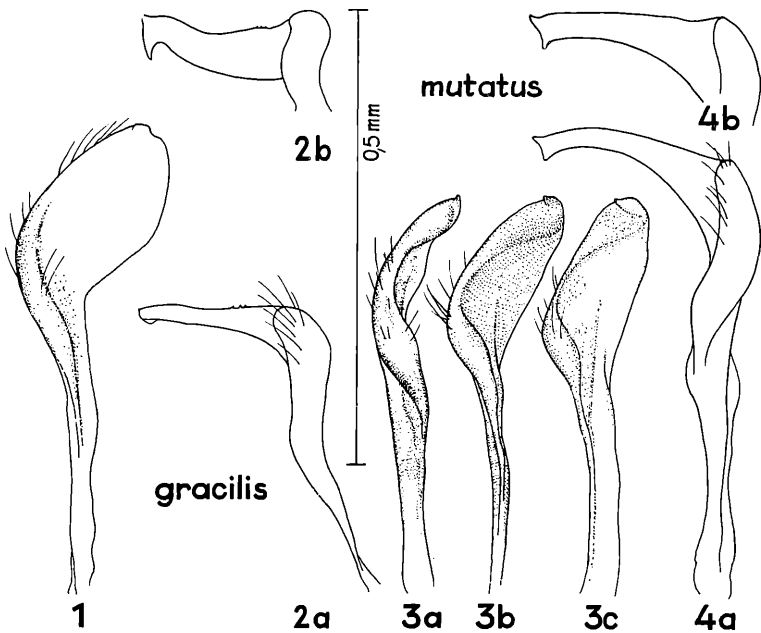


Abb. 1 Parameren

Fig. 1—2 *Dimorphocoris gracilis* RAMB. — Fig. 3—4 *Dimorphocoris mutatus* n. sp. —
Fig. 1 und 3 rechtes Paramerum — Fig. 2 und 4 linkes Paramerum

Um die Probleme auch anzusprechen, muß ich den allseits unklaren *bleusei* erwähnen, dessen ♂ noch mit *bergevinii* zu vergleichen wäre. Eine tragfähige Abgrenzung erscheint für *debilis-mariae* wünschenswert. Bei *argaeicus* müßte durch einen Fund des ♂ die Zugehörigkeit zur *tauricus*-Gruppe bestätigt werden. Ferner ist *fuscus* derart variabel, daß *satyriscus* und *lividipennis* im Verdacht der Identität stehen. Schließlich erhebt sich die Frage, was ist *putoni*?

Auf *Dimorphocoris putoni* REUTER muß ich näher eingehen, weil seine derzeitige Auslegung nicht richtig ist. Das einschlägige Schrifttum sei hier zusammengefaßt.

1876 wird das einzige Männchen, gefunden am Hohneck (1361 m) in den Vogesen (leg. M. PIERRAT), in einer geographischen Note von PUTON erstmals unter dem Namen *Orthocephalus flavomarginatus* COSTA erwähnt.

1877 erscheint der gleiche Fund dann im Katalog der Elsaß-Fauna von REIBER-PUTON (Spätausgabe des Jahrgangs 1875/76) unter der älteren Bezeichnung *Pachytoma flavomarginata* COSTA.

1881 ist bei REUTER die interessante Notiz zu lesen: „Ich habe bei Dr. PUTON die Original-Zeichnung FIEBER's gesehen und finde, daß sein *Orthocephalus signatus* das Weibchen von *Pachytoma flavomarginata* COSTA repräsentiert.“

1882 jedoch beschreibt REUTER das Tier vom Hohneck (legit PIERRAT) als *Dimorphocoris putoni* (♂).

1891 stellt der gleiche Autor folgende Synonymie fest: *Dimorphocoris gracilis* RAMB. = *Dimorphocoris signatus* FIEB. = *Schoenocoris flavomarginatus* REUTER, nec COSTA. Bei *Schoenocoris* wird dann folgerichtig „Hohneck“ nicht mehr verzeichnet.

Daraus ergibt sich, daß das Männchen von *putoni* und das Weibchen von *gracilis* zuerst als Paar betrachtet und für *Schoenocoris flavomarginatus* COSTA gehalten wurden.

1899 folgt noch eine weitere Bestätigung im Palaearktencatalog von PUTON. Das Zitat „Elsaß“ fehlt jetzt bei *Schoenocoris*, und für die Vogesen ist allein *Dimorphocoris putoni* aufgeführt.

1906 erkannte HÜEBER die Zusammenhänge nicht. Er nennt sowohl bei *Schoenocoris* wie bei *Dimorphocoris putoni* weiterhin den auffälligen Fundort Hohneck und PIERRAT als Sammler.

Das ist von allen Autoren übernommen worden. Auch im Katalog von CARVALHO (1958) sind die Patria-Angaben France, Germany, Alsacia und Vosges noch auf *gracilis*, *putoni* und *Schoenocoris* verteilt.

1943 beschreibt WAGNER das unbekannte Weibchen von *putoni* aus Marokko. Dieses Exemplar (Allotypus) ist im Naturhistorischen Museum Wien verwahrt, dazu 2 ♂♂ (det. WAGNER). Es handelt sich aber um ein Weibchen von *gracilis* RAMB. Bei diesem frisch entwickelten und feucht konservierten Imago (Augen beidseitig eingesunken, Abdomen geschrumpft) klebt das Halsschild am Mesonotum und erzeugt den Eindruck „Pronotum schwarz“. Der Vorderkörper des gleichen Tieres wird auf Abbildung 2 (Fig. 5) gezeigt; er läßt die natürliche helle Grundfärbung und den typisch langen Kopf übersehen. Auch das Männchen von Oran (leg. SCHMIEDEKNECHT) ist *gracilis*, was untrüglich die Parameren bestätigen (Fig. 1–2). Das zweite Männchen dagegen (von San Basilio, leg. PAGANETTI) ist ein *mutatus* n. sp. (Parameren siehe Fig. 3–4).

1954 bildet WAGNER die Parameren von *putoni* ab. Das ungewöhnlich gestreckte rechte Paramerum läßt wiederum *mutatus* n. sp. erkennen.

In allen weiteren Zitaten (siehe Synonymie-Liste am Schluß) werden dann das Männchen von *mutatus* n. sp. und das Weibchen von *gracilis* als Paar behandelt und für *Dimorphocoris putoni* REUT. angesehen.

1956 führt WAGNER als Verbreitungsbereich von *putoni* die Fundorte der bekannten Wiener Belege ein: Italien, Malta, Alger und Marokko. Der Zusatz lautet „soll auch in den Vogesen gefunden sein“.

Am Ende obiger Rückschau kann selbst die Verdrängung der ursprünglichen Herkunftsdaten die Fehldeutung des *putoni* nicht weiter festigen. Es ist unschwer nachweisbar, daß *mutatus* n. sp. nicht *putoni* REUTER ist:

Kennzeichen von *mutatus* n. sp. (♂) sind sitzende, nach rückwärts gerichtete Augen (Fig. 8).

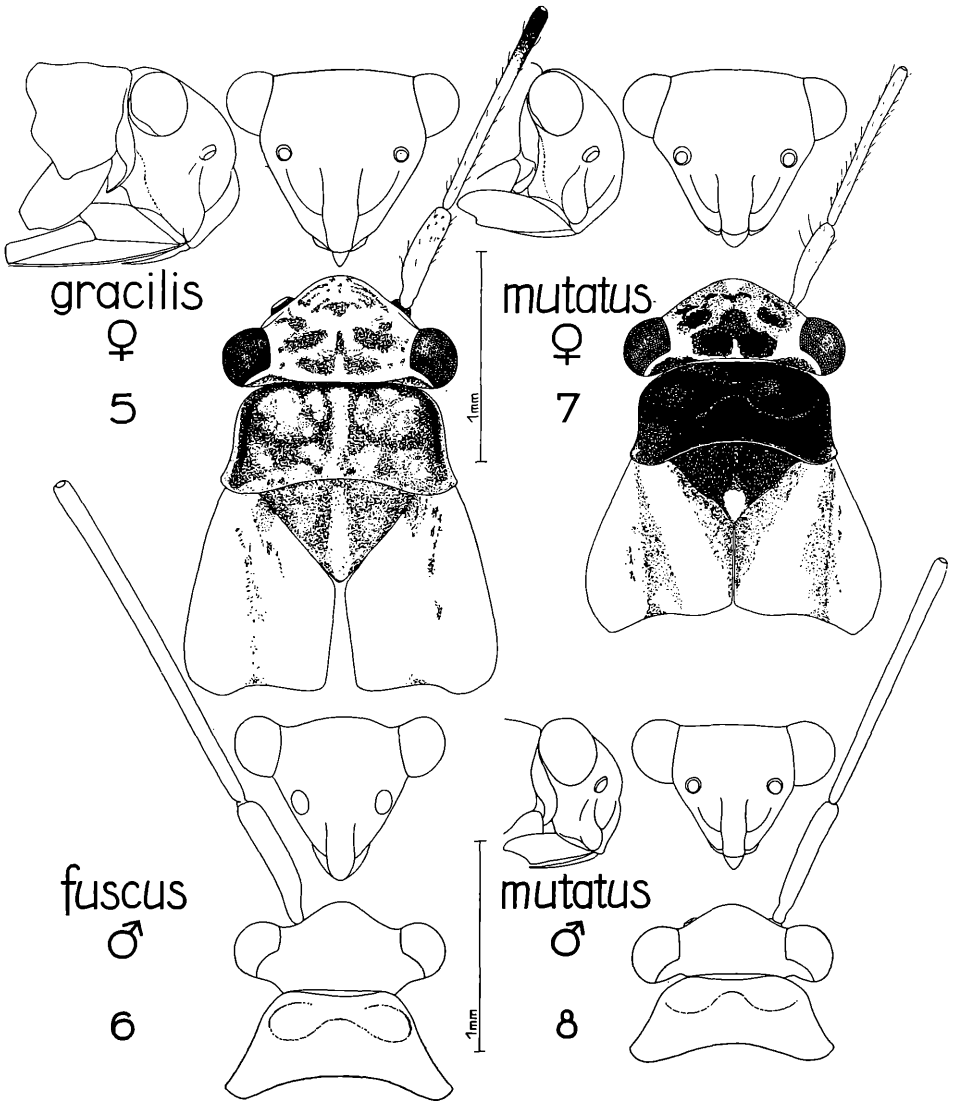


Abb. 2 Kopfformen
 von *Dimorphocoris gracilis* RAMB., *fuscus* JOAK. und *mutatus* n. sp.

Kennzeichen von *putoni* REUT. (♂) sind kurz gestielte, nach vorwärts und oben gerichtete Augen, was REUTER ausführlich genug wiederholte (Hem. Gymn. IV: 93 und 169): „oculi breviter antrorsum levissimeque sursum stylati / oculis breviter antrorsum levissimeque sursum pedunculatis / oculis antrorsum vergentibus ab angulis anticis pronoti distantibus / oculis fere levius antrorsum stylatis / oculis breviter stylatis, stylis levissime margine postico capitis igitur lateribus antrorsum obtusissime angulato.“

Die entsprechende Kopfform wird in Fig. 6 dargestellt. Es ist ein Paratypus (♂) von *Dimorphocoris ribauti* E. WAGN. aus den Hochpyrenäen abgebildet, eine Form, wozu der Autor bemerkt: „das ♂ steht *putoni* recht nahe.“ Tatsächlich bestehen zwischen allen „stieläugigen“ Formen noch engere Beziehungen als aus den seitherigen Bearbeitungen hervorgeht. Gemeint sind die Arten:

satyriscus SCOTT, 1870, Spanien (nur ♂),
putoni REUT., 1882, Vogesen,
lividipennis REUT., 1903, Spanien (nur ♂),
fuscus JOAK., 1909, Bulgarien,
ribauti E. WAGN., 1954, Pyrenäen.

Bei *fuscus* wechselt die Körperfarbe ungewöhnlich stark, und es kommen überwiegend schwarze wie auch überwiegend gelbbraune Tiere vor. Läßt man in Anbetracht dieser noch wenig bekannten Variabilität die alten Abgrenzungen nach Färbung und Zeichnung zugunsten der wichtigeren Kopfbildung fallen, so gibt es für diese Gruppe keine überzeugenden Trennungspunkte mehr. Ebenso beachtenswert ist die weitaus geringere Veränderlichkeit der Weibchen, welche stets heller als die Männchen gefärbt sind. Darin sehe ich die Erklärung, weshalb den unsicheren Arten *satyriscus* und *lividipennis* nur Männchen zugrunde liegen, während entsprechende Weibchen nie bekannt wurden.

JOSIFOV (1961) hat inzwischen die Identität von *fuscus* JOAK. und *ribauti* E. WAGN. festgestellt. Gleichzeitig öffnete sich zwischen Bulgarien und den Pyrenäen eine interessante Verbreitungslücke. Es scheint mir deshalb wichtig, zu erinnern, daß auch *putoni* ein Bewohner alpiner Grasheiden ist, wenn man seinen damaligen (oder ehemaligen) Fundplatz nicht grundlos in Zweifel zieht (Hohneck war oft umwühlter Kriegsschauplatz an der deutsch-französischen Grenzlinie). Bei einem Zusammenschluß der stieläugigen Formen zur Superspezies würde sich jene Lücke im alpidischen Gebirgsverlauf durch Einbezug der Vogesen (*putoni*) einigermaßen schließen und der Gesamtbereich durch Anschluß des spanischen Berglands (*satyriscus*, *lividipennis*) gegen Westen abrunden.

Den Gehalt obiger Gesichtspunkte weiter auszuwerten, müßte jedoch mit einer Untersuchung der Typen verbunden werden. Meine Aufgabe bleibt deshalb auf den Nachweis beschränkt, daß *putoni* allein nach seiner diagnostischen Definition nicht mit *mutatus* n. sp. in Verbindung gebracht werden kann. Diese mediterran verbreitete neue Spezies ist ein Bewohner von Sandgrashalden außerhalb der Hochgebirgszone und wurde von mir in Sizilien an Küstendünen, Flußterrassen und Seerändern gesammelt.

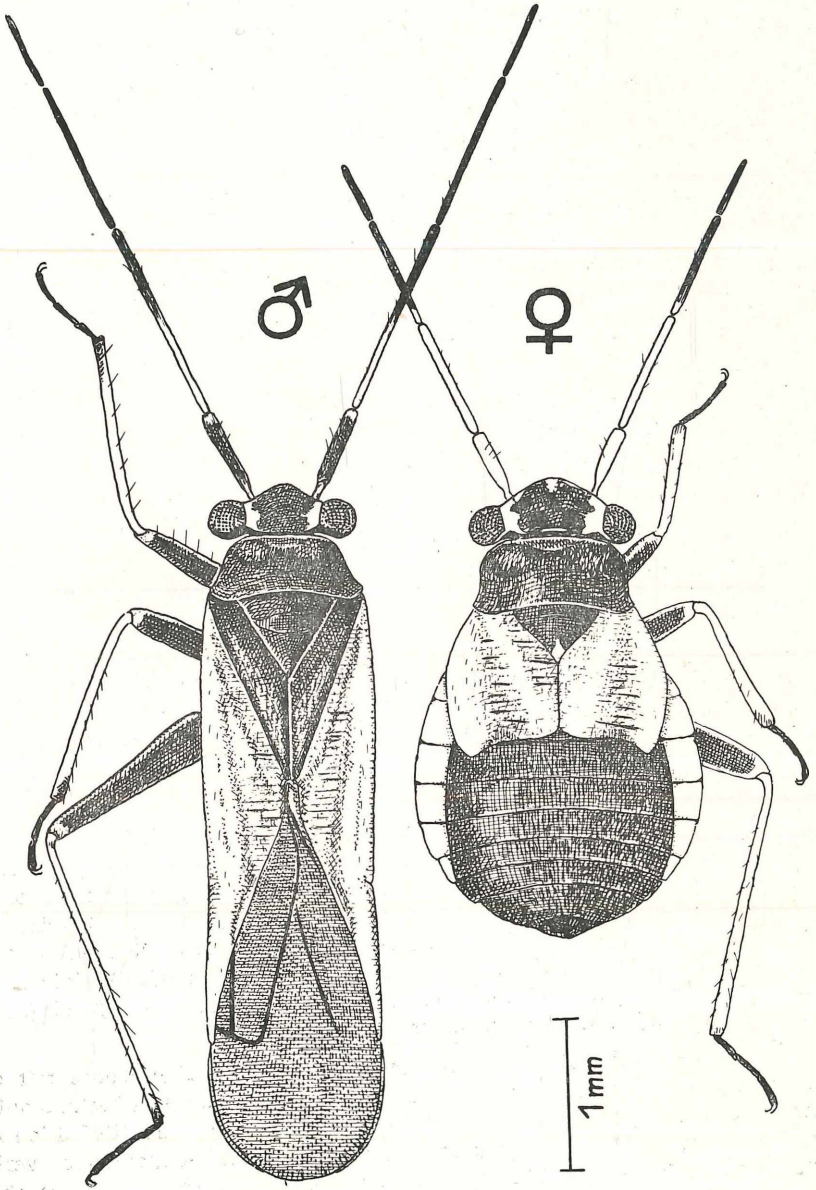


Abb. 3 *Dimorphocoris mutatus* n. sp.

Dimorphocoris mutatus n. sp.

♂ makropter; Körper langgestreckt, parallelseitig, 4mal so lang wie breit (282:72; 1 Einheit = 15,15 Mikron). Schwarz, Halbdecken gelbbraun. Oberseite mit verhältnismäßig kurzer und feiner, schrägstehender schwarzer Behaarung; auf Kopf und Pronotum auch mit anliegenden silberweißen (oft abgeriebenen) Haaren und wenigen aufgerichteten längeren Borsten. Kopf kurz, nicht länger als das Pronotum (21:24) und fast ebenso breit wie dieses (62:63), von vorn gesehen 0,7mal so hoch wie breit (45:62); ein breiter Saum neben dem inneren Augenrand sowie ein Streif auf den Wangen, der sich auf das Propleurum fortsetzt, mehr oder weniger ausgedehnt gelbbraun. Scheitel eben, ohne Randung; Synthlipsis 2,1mal so breit wie das Auge (32:15). Augen nicht gestielt, Sockel nach rückwärts gerichtet und parallel zu den abgeschrägten Schulterecken verlaufend (Fig. 8). Fühler schwarz, schlank; Glied I länger als die Scheitelbreite (38:32), Spitze oft gelbrot; Glied II 1,4mal so lang wie der Kopf breit ist (86:62), basale Hälfte meist gelbbraun; Längenverhältnis der Glieder I:II:III:IV = 38:86:69:31. Rostrum schwarzbraun, erreicht die Hinterhüften. Pronotum mehr als doppelt so breit wie lang (63:24), trapezförmig, Seiten leicht geschweift, Distalrand eingebuchtet; einfarbig schwarz. Skutellum schwarz. Halbdecken überragen fast zur Hälfte das Abdomen; Clavus schwarzbraun, distal meist heller. Corium in der Mitte und am Analrand mit dunklerem, schmalen Längsstreif; seltener die ganze Innenhälfte verschattet. Membran rauchbraun, Adern dunkler. Unterseite schwarz, Coxalränder und Orifizen gelblich. Beine lang und schlank, die Hinterschenkel überragen die Spitze des Abdomen; Vorder- und Mittelschenkel unterseits mit einer Reihe kräftiger Borsten. Schenkelspitzen und Tibien hell, gelblich. Tibien mit schwarzen Dornen, die länger als der Tibiendurchmesser sind. Tarsen schwarz, Längenverhältnis der Glieder I:II:III = 10:21:19. Genitalsegment IX kurz, breiter als lang (Abb. 4); das Diaphragma (= Inferior process) überragt deutlich den Hinterrand des Segments und ist zur Subgenitalplatte verlängert. Rechtes Paramerum mit schmalen Löffel, der vom Stiel nur schwach abgewinkelt ist und dem ganzen Organ eine auffällig gestreckte Form gibt (Fig. 3 a—c); linkes Paramerum sichelförmig, Hakenfortsatz leicht gebogen, Spitze gerade abgeschnitten und an den Ecken leicht zugespitzt (Fig. 4 a—b).

Länge 3,7—4,4 mm.

♀ brachypter; eiförmig, 1,6mal so lang wie breit (175:110). Körperfarbe schwarzbraun; Behaarung wie beim ♂ Kopf gelbbraun; ebenso lang wie das Pronotum (27:27) und etwas breiter als dieses (67:62); von vorn gesehen 0,7mal so hoch wie breit (49:67). Scheitel 2,8mal so breit wie das Auge (39:14), schwach gewölbt, Hinterrand nur in der Mitte stumpfkantig; stets mit zwei größeren schwarzen Flecken, die mit den kleineren Makeln der Stirnfläche mehr oder weniger verschmolzen sind, so daß oft nur die Augenränder gelblichweiß gesäumt erscheinen. Loren zuweilen schwarzbraun. Augen sitzend, rückwärts gerichtet. Fühler kürzer als beim ♂; Glied I und II gelbbraun, selten dunkelbraun; Glied III schwarz, proximal schmal gelb; Glied IV schwarz. Längenverhältnis der Glieder I:II:III:IV = 26:53:46:27; Glied I kürzer als die Scheitelbreite (26:39); Glied II 0,8mal so lang wie der Kopf breit ist (53:67). Rostrum schwarzbraun, reicht auf die Hinterhüften. Pronotum mehr als doppelt so breit wie lang (62:27), Seiten geschweift, Distalrand eingebuchtet; einfarbig schwarz. Skutellum schwarz, Spitze gelb. Halbdecken kurz, schmaler als das Abdomen, die Tergite I—III verdeckend; Commissur so lang wie das Pronotum

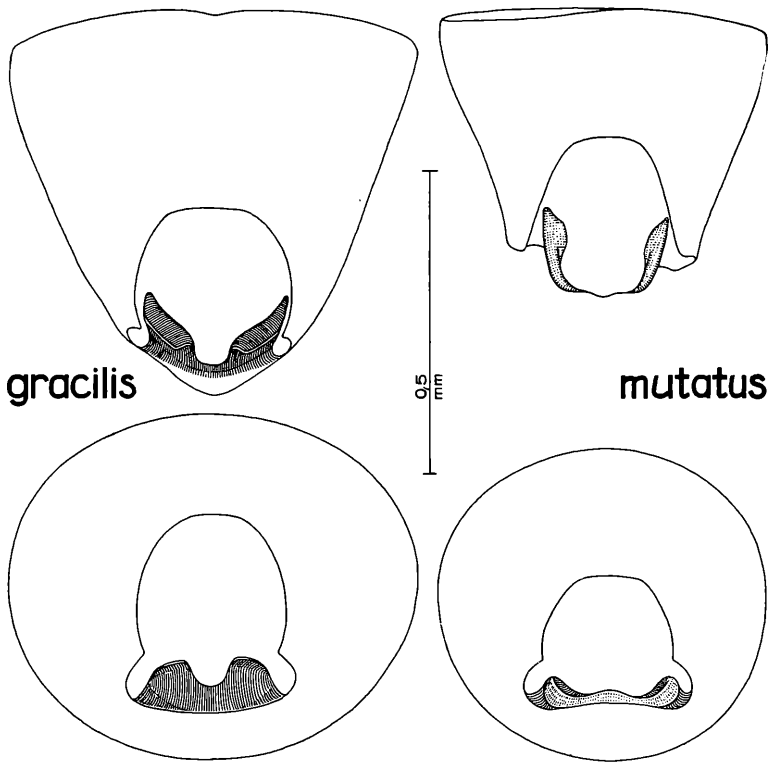


Abb. 4

Pygophore von *Dimorphocoris gracilis* RAMB. und *Dimorphocoris mutatus* n. sp.
(Ansicht von oben und hinten)

(28:27); Seitenränder stark gebogen, Distalrand wellig; gelbbraun, oft mit dunklem Längsstreif in der Mitte und am Terminalrand. Dorsum schwarz, Connexivum in ganzer Breite gelbbraun. Unterseite braun, nur die Bauchmitte schwarz; Pleuralplatten gelb gesäumt, Orifizien weißlich. Coxen gelbbraun, proximal geschwärzt. Beine braun, Ober- und Unterseite der Schenkel ausgedehnt schwarz, ausgenommen die Spitzen. Tibien mit kurzen schwarzen Dornen, die nicht länger als der Tibien-durchmesser sind. Tarsen schwarz, Längenverhältnis der Glieder I:II:III = 9:16:14. Länge 2,3–3,0 mm.

Holotypus (♂) und 97 Paratypen (36 ♂♂, 61 ♀♀) aus Sizilien, Punta Piccola bei Porto Empedocle 21. 4.–2. 5. 1957 (Strandzone), Ponte Fiumara bei Castelbuono Statione östlich Cefalu 4.–12. 7. 1957 (Flußterrasse), Lago di Pergusa bei Enna 20.–

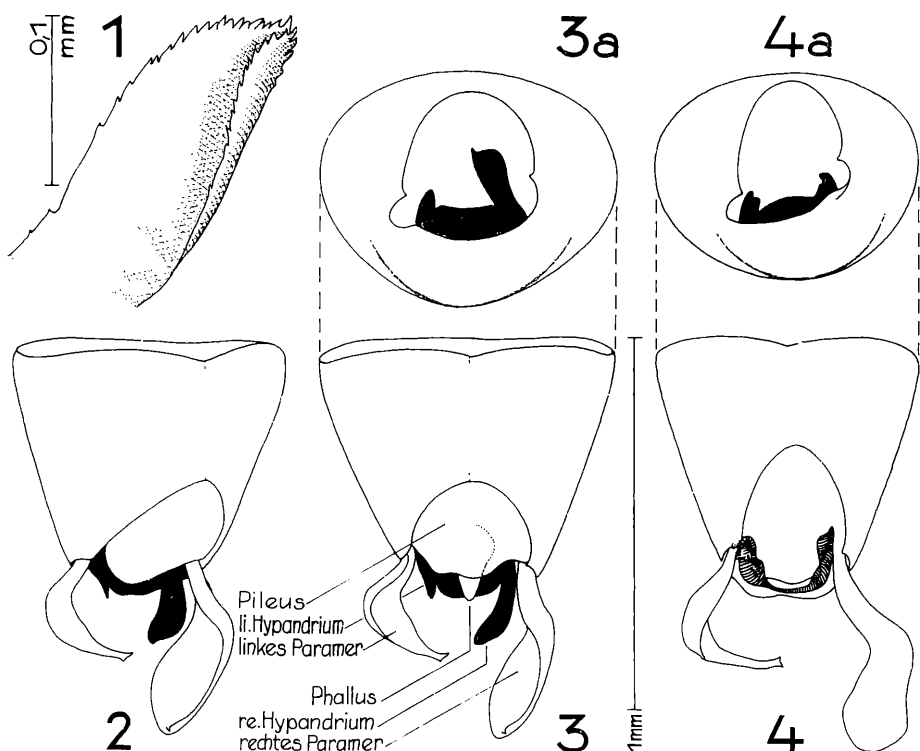


Abb. 5

1—3 *Dimorphocoris distylus* n. sp. — 1 Hypandrium (Innenseite) — 2—3 Pygophor (aus verschiedenen Richtungen gesehen) — 4 *Dimorphocoris tauricus* HORV., Pygophor

28. 5. 1957 (Seerand) in meiner Sammlung; Paratypus aus Italien, San Basilio leg. PAGANETTI, im Naturhistorischen Museum in Wien.

Die neue Art unterscheidet sich von *putoni* nicht nur durch die andere Lagebeziehung von Kopf und Augen. REUTER nennt für *putoni* noch folgende Merkmale, die auf *mutatus* n. sp. nicht zutreffen (aber insgesamt auf die *fuscus*-Gruppe passen): „superne longius sat rigide nigro-pilosus / praecipue capite marginibusque hemielytrorum pilis albidis pubescentibus / Antennae nigrae / Rostrum livido-testaceum, versus apicem nigricans / Longitudo 5,66 mm!“

Die Abgrenzung gegen *gracilis* ist durch die Parameren gesichert, wobei nicht allein die Form, sondern auch das umgekehrte Größenverhältnis zwischen dem rechten und

dem linken Griffel (Fig. 1—4) besonders auffällt. Die äußerliche Erkennung wird durch nachstehendes Schema erleichtert:

gracilis RAMB.

♂

Fühlerglied I kürzer als die Scheitelbreite.

Hinterrand des Scheitels schwach kantig (REUTER: „margine tumidiusculo“).

Pronotum mit hellem Mittelstreif.

♀

Kopf länger als die Mediane des Pronotum.

Pronotum gelbbraun, schwarz gezeichnet.

Dorsum medial mit zwei hellen Streifen oder gereihten Makeln.

Verbreitung:

Spanien, Marokko, Alger.

mutatus n. sp.

♂

Fühlerglied I länger als die Scheitelbreite.

Scheitel ohne Randkante.

Pronotum einfarbig schwarz.

♀

Kopf nicht länger als die Mediane des Pronotum.

Pronotum einfarbig schwarz.

Dorsum medial ohne helle Zeichnung.

Verbreitung:

Italien, Sizilien, Malta.

***Dimorphocoris gracilis* RAMBUR**

1842 *Dimorphocoris gracilis* RAMBUR, Faun. And., v. 2, p. 162

1943 *Dimorphocoris putoni* ♀ E. WAGNER, Mitt. deutsch. Ent. Ges. v. 12, p. 15

1952 *Dimorphocoris putoni* ♀ E. WAGNER, Tierw. Deutsch., T. 41, p. 108

1954 *Dimorphocoris putoni* ♀ E. WAGNER, Rev. Franc. Ent., v. 21, p. 223

1956 *Dimorphocoris putoni* ♀ E. WAGNER, *Miridae* in GULDE, Die Wanz. Mitteleuropas, T. 11, p. 436/438

1956 *Dimorphocoris putoni* ♀ W. STICHEL, Illustr. Bestimmungstab. II. Europa, v. 2, p. 452

1961 *Dimorphocoris putoni* ♀ E. WAGNER, Tierw. Mitteleurop., v. 4 (Heft Xa), p. 50

***Dimorphocoris mutatus* n. sp.**

1952 *Dimorphocoris putoni* ♂ E. WAGNER, Tierw. Deutsch., T. 41, p. 108

1954 *Dimorphocoris putoni* ♂ E. WAGNER, Rev. Franc. Ent., v. 21, p. 220/221

1956 *Dimorphocoris putoni* ♂ E. WAGNER, *Miridae* in GULDE, Die Wanz. Mitteleuropas, T. 11, p. 434/438

1956 *Dimorphocoris putoni* ♂ W. STICHEL, Illustr. Bestimmungstab. II. Europa, v. 2, p. 443

***Dimorphocoris fuscus* JOAKIMOFF**

1909 *Dimorphocoris fuscus* JOAKIMOFF, Sborn. Nar. Umotv., Sofia, v. 25, p. 16

1954 *Dimorphocoris ribauti* E. WAGNER, Rev. Franc. Ent., v. 21, p. 219

- 1956 *Dimorphocoris ribauti* E. WAGNER, *Miridae* in GULDE, Die Wanzen Mitteleuropas, T. 11, p. 440
- 1956 *Dimorphocoris ribauti* W. STICHEL, Illustr. Bestimmungstab. II. Europa, v. 2, p. 443/451
- 1956 *Dimorphocoris fuscus* W. STICHEL, Illustr. Bestimmungstab. II. Europa, v. 2, p. 444/450
- 1961 *Dimorphocoris fuscus* M. JOSIFOV, Fragm. balcanica — Mus. Maced. Sci. Nat., v. 4, p. 24

***Dimorphocoris distylus* n. sp.**

(Abb. 5—6)

Türkei: Ankara-Cubukbaraji, 3. 6. 1963 (4 ♂♂, 3 ♀♀); Ankara-Gölbaschi, 8. 5. 1963 (2 ♂♂, 1 ♀); Kayseri, Ali-Dagh, 31. 5. 1963 (1 ♂).

Die neue Art gehört zur *tauricus*-Gruppe (= ♂ makropter; ganze Pronotumfläche schwarz; ♀ brachypter, Halbdecken erreichen das fünfte Abdominaltergit, Commissur länger als das Pronotum). Sie steht *toros* SEID. näher als *tauricus* HORV. Die Männchen sind leicht zu erkennen, weil aus der Genitalkapsel ein auffallend langes Hypandrium herausragt. Auf den ersten Eindruck hin erscheint das rechte (löffelförmige) Paramerum gleichsam verdoppelt (Fig. 2). In Wirklichkeit ist die Subgenitalplatte (inferior process) beiderseitig durch zwei Distalfortsätze stark verlängert, und besonders der rechte Anhang (= Hypandrium) erreicht eine ungewöhnliche Größe. Während bei *tauricus* die gleichen Fortsätze ziemlich kurz und mehr nach oben gerichtet sind, also über den Distalrand der Kapsel überhaupt nicht hinausragen, sind bei *toros* und *cilix* bereits verlängerte, ebenfalls hochgestellte, zugespitzte und annähernd gleichlange Hypandrien wahrnehmbar (vergl. Fig. 10 und 11 in Reichenbachia 1, 4: 27). Bei *distylus* n. sp. jedoch sind die Hypandrien ungleich lang. Der linke Fortsatz ist kurz pfriemenförmig, der rechte dagegen breit abgeflacht (Fig. 3a) und ungefähr halb so lang wie der vorragende Teil des rechten Paramerum (in Ruhelage).

Der Zweck dieser auffälligen Einrichtung könnte darin liegen, daß jenes überlange Hypandrium zur Reinigung der Hohlseite des Parameren-Löffels dient, dessen starke Exposition die Verschmutzung fördert. Zur Annahme einer solchen Funktion verleitet insbesondere die kammförmige Bezeichnung der Ränder des Hypandrium (Fig. 1), im weiteren auch der Umstand, daß dieses Organ genau in die Löffelmulde des zurückgezogenen Paramerum hineinragt. Bekanntlich dient die Subgenitalplatte als Lagerstätte für den Phallus, und die seitlichen Verlängerungen (Hypandrien) bilden offenbar Leitschienen nach außen. Nach Inflation steht das lange und verbreiterte Hypandrium als Grenz wand zwischen Phallus und dem rechten Paramerum. Dieser ist bei den Halticinen allgemein übergroß; gegen den Hebeldruck eines derart mächtigen Griffels in Richtung auf den Phallus dürfte dem Hypandrium auch noch eine schützende oder abstützende Wirkung zukommen.

Die Körpermaße von *toros* SEID. und *distylus* n. sp. stimmen weitgehend überein. Da ich nur 11 Exemplare der neuen Art einsammeln konnte, läßt sich jedenfalls noch keine wertbare Abweichung messen. Das Weibchen ist jedoch gegenüber *tauricus*, *toros* und *cilix* SEID. durch ein braunes Connexivum ausgezeichnet und gegenüber *toros* zusätzlich noch durch das helle Pronotum und das ebenso helle Skutellum.

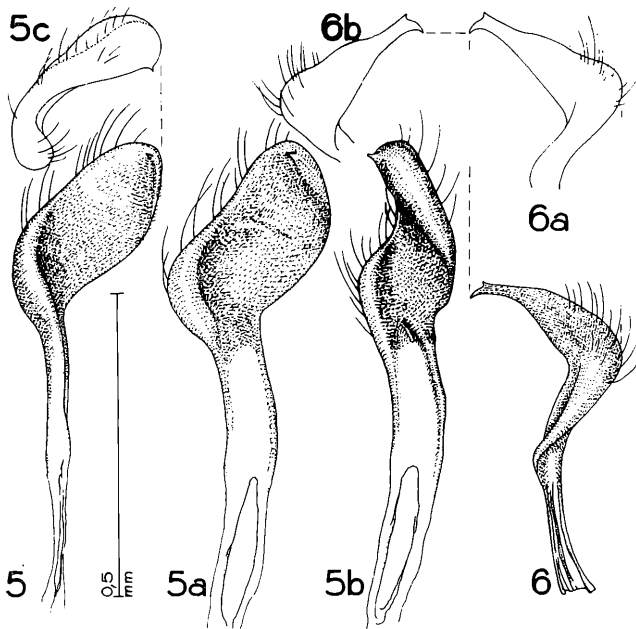


Abb. 6 *Dimorphocoris distylus* n. sp.
5 Rechtes Paramerum — 6 Linkes Paramerum

♂ Kopf schwarz, 0,9mal so breit wie das Pronotum (70:78). Augen seitwärts gerichtet, nicht gestielt. Scheitel 3,2mal so breit wie das Auge (43:13,5), in der Mitte und neben den Augenrändern mit unregelmäßigen gelbbraunen Flecken. Ein Streif über die Wangen gelbweiß. Fühler schwarz; Längenverhältnis der Glieder I:II:III:IV wie 37:75:70:34; Glied I kürzer als die Synthlipsis (37:43), Glied II kaum länger als der Proximalrand des Pronotum (75:78). Rostrum schwarz, reicht bis zum Ende der Mittelhüften. Pronotum einfarbig schwarz, 2,2mal so breit wie in der Mediane lang (78:36). Skutellum schwarz, nur die Proximalwinkel bräunlich. Körpergestalt, Behaarung und Bedornung sowie Färbung der Halbdecken, der Unterseite und der Beine wie bei *toros* SEID.

Der löffelförmige Kopfteil des rechten Paramerum ist kürzer und stärker gebogen als bei *toros* SEID. (lang 378, breit 181 Mikron). Der kleine Zahnanhang ist seitlich, im Winkel zwischen Außenkante und Distalrand, aufgesetzt. Das linke Paramerum hat einen gerade ausgestreckten Hakenfortsatz mit zwei kurzen Spitzen (Fig. 5–6). Länge 4,9–5,4 mm.

♀ Kopf gelbbraun, wenig breiter als das Pronotum (79:73). Stirn und Scheitel mit schwarzbraunen Flecken wie bei *toros* SEID. Scheitel 4,4mal so breit wie das Auge (54:12,5). Fühler mit Gliederverhältnis I:II:III:IV wie 34:58:57:30; erstes Glied 0,6mal

so lang wie die Synthlipsis (34:54), zweites Glied 0,8mal so lang wie der Proximalrand des Pronotum (58:73); Glied I und II gelbbraun, Glied I basal und an der Außenseite geschwärzt, Glied III schwarz, proximal schmal gebräunt, Glied IV schwarz. Rostrum reicht bis an das Ende der Mittelhüften; Glied I gelbbraun, die übrigen Glieder schwarzbraun. Pronotum 2,2mal so breit wie in der Mediane lang (73:33), hell gelbbraun, lateral mit schwarzem Längsstreif. Skutellum gelbbraun, Medianstreif heller, Proximalwinkel schwarz. Halbdecken distal schräg abgestutzt, Commissur 1,6mal so lang wie das Pronotum. Körpergestalt, Behaarung und Bedornung sowie Färbung der Halbdecken und der Beine wie bei *toros* SEID. Dorsum schwarz, Connexiva rotbraun mit dunklen Flecken. Unterseite überwiegend hell, gelbbraun; Bauchmitte und Sternit IX geschwärzt.

Länge 3,3–3,5 mm.

Typus (♂ von Ankara-Cubukbaraji, 3. 6. 1963) und 10 Paratypen in meiner Sammlung.

Literatur

- BERGEVIN, E., 1916: Note sur le genre *Dimorphocoris*. — Bull. Soc. Hist. Nat. Afr. Nord. 7: 61–62
- CARVALHO, J. C. M., 1958: Catalogo dos Mirideos do Mundo III: 9 und 31 — Arquivos do Museu Nac. Rio de Janeiro
- HÜEBER, TH., 1906: Synopsis der deutschen Blindwanzen. — Jahresh. Ver. Vaterl. Naturk. Württ. 62: 201–210
- JOSIFOV, M., 1961: Über drei in Bulgarien anzutreffende Miriden-Arten. — Fragmenta Balcanica 4: 24
- LINDBERG, H., 1956: Über einige Miriden in E. de Bergevins Sammlung. — Notulae Ent. 36: 56–63
- PUTON, A., 1876: Notes pour servir a l'etude des Hemipteres III. — Ann. Soc. Ent. France 6: 282 und 289
- , 1898: Hemipteres nouveaux. — Rev. d'Ent. 17: 169
- , 1899: Catalogue des Hemipteres de la Faune palearctique, 4. edit.: 66–67
- REIBER, F., & PUTON, A., 1877: Catalogue des Hemipteres Heteropteres de l'Alsace et de la Lorraine — Bull. Soc. Hist. Nat. de Colmar 16/17: 76
- REUTER, O. M., 1881: Analecta Hemipterologica. — Berl. Ent. Zeitschr. 25: 180
- , 1891: Hemiptera Gymnocerata Europae IV — Acta Soc. Sci. Fenn. 23: 66–67 und 83–98
- WAGNER, ED., 1943: Das bisher unbeschriebene Weibchen von *Dimorphocoris putoni* REUT. — Mitt. Dt. Ent. Ges. 12: 15–16
- , 1954: Eine neue Miriden-Art aus Südfrankreich. — Rev. franc. d'Ent. 21: 219
- , 1956: *Miridae* in GULDE, Die Wanzen Mitteleuropas, Teil 11: 433–438
- , 1957: Zwei neue *Dimorphocoris*-Arten aus Frankreich. — Dt. Ent. Zeitschr. 4: 224

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Reichenbachia](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Seidenstücker Gustav

Artikel/Article: [über Dimorphocoris \(Heteroptera, Miridae\) 209-221](#)